



# NACHHALTIGKEITS FORUM HAMBURG

## **Nachhaltigkeit als Kompass der neuen Hamburger Regierung!**

Hamburg, den 08.04.2025

Das Nachhaltigkeitsforum Hamburg (NFH) fordert für die 23. Wahlperiode fünf zentrale Weichenstellungen für ein nachhaltigeres Hamburg.

Als zivilgesellschaftliches Bündnis aus 34 Hamburger NGOs begleitet das NFH im Auftrag des Hamburger Senats die **Umsetzung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) in Hamburg** seit 2018 kritisch-konstruktiv. Die anstehende Legislaturperiode der Hamburgischen Bürgerschaft wird bis fast zum Ende der Agenda 2030 der Vereinten Nationen reichen. Dies ist ein äußerst entscheidender Zeitraum, um erfolgreich zur Erreichung der Ziele beizutragen.

Wir erkennen die vielfältigen Bemühungen der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) an, die 17 SDGs zu erreichen. Gleichzeitig zeigen die zur Verfügung stehenden Indikatoren, dass dies bei weitem nicht ausreicht, um die 17 SDGs bis 2030 noch erreichen zu können. Angesichts der aktuellen Polykrisen ist ein **„business as usual“ nicht mehr möglich**. Daher muss die FHH nun alles mobilisieren, was aus eigenen Kräften möglich ist. Hierbei gilt es, dass die planetaren Belastungsgrenzen nicht überschritten und soziale Mindeststandards nicht unterschritten werden. Andernfalls wird Hamburg als Stadt und Wirtschaftssystem negative Konsequenzen erfahren, die unsere gesellschaftlichen Systeme erheblich destabilisieren werden.

Die Wissenschaft zeigt klar auf: Es braucht systemische Lösungen und Infrastrukturen, um nachhaltiges Handeln für alle zu ermöglichen. Um die Zielerreichung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele in der nächsten Legislaturperiode wesentlich voranzubringen, spricht das Nachhaltigkeitsforum **fünf zentrale Empfehlungen** an die Hamburgische Bürgerschaft und den Hamburger Senat aus.

### **Fünf zentrale Empfehlungen für Nachhaltigkeitspolitik in Hamburg:**

#### **1. Hamburg benötigt zeitnah eine Nachhaltigkeitsstrategie als zielgerichteten Kompass städtischen Handels!**

Die Nachhaltigkeitsstrategie muss als übergeordnete Dachstrategie alle Nachhaltigkeitsbemühungen der Stadt zusammenführen, abgestimmt notwendige Strukturen schaffen und relevante Prozesse koordinieren, damit Hamburg zielstrebig und mit einem soliden Monitoringsystem die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erreichen kann. Sie sollte von oberster Stelle getragen und vorangebracht werden. Bestehende Fach- und Senatsstrategien müssen dabei berücksichtigt werden. Die Strategie muss, gemäß Drucksache 22/15906, zeitnah entwickelt und verabschiedet werden. So kann die FHH ihren Kompass konsequent in die richtige Richtung ausrichten.

**2. Die Segel gemeinsam hissen: Hamburg muss Nachhaltigkeit als Gemeinschaftsprojekt der Verwaltung koordinieren!**

Nachhaltigkeit muss als Kompass des Verwaltungshandelns Chefsache sein und vom Ersten Bürgermeister gefordert werden. Eine ressortübergreifende Zusammenarbeit ist unerlässlich. Aus den 17 SDGs sollten zentrale Transformationsbereiche abgeleitet werden, die für die FHH zentrale SDG-Themen bündeln. Zielkonflikte und Wechselwirkungen der SDGs müssen frühzeitig kommuniziert sowie ausgehandelt werden. Wir empfehlen zudem die Einrichtung von interministeriellen Transformationsteams sowie die Einrichtung von Nachhaltigkeitsbeauftragten in jeder öffentlichen Institution.

**3. Hamburg muss die Segel straffer ziehen: Nachhaltigkeit in die Umsetzung bringen!**

Das Nachhaltigkeitsforum Hamburg fordert den Senat und die Bürgerschaft auf, das Ambitionsniveau zu erhöhen, um die 17 SDGs bis 2030 noch erreichen zu können. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie müssen dafür notwendige politische Maßnahmen in die Umsetzung gebracht und politische Leitplanken richtig gesetzt werden, um alle Hamburger Akteur:innen dazu zu befähigen, nachhaltiger zu leben und zu wirtschaften. Hierfür müssen Ansätze der Suffizienz, Konsistenz und Effizienz Anwendung finden.

**4. Hamburg muss die Finanzierung der Transformation auf Kurs bringen!**

Die Fiskalpolitik muss den Herausforderungen der Transformation angepasst werden. Es müssen finanzielle Ressourcen für wesentliche Nachhaltigkeits-Investitionen aufgebracht werden, sei es bezüglich sozialer Infrastruktur, klimaresilienter Stadtentwicklung oder zukunftsfähigem Wirtschaften. Gleichzeitig müssen Ausgaben, die den politisch beschlossenen Nachhaltigkeitszielen entgegenstehen, so umgebaut werden, dass sie zur Sanierung und zum Aufbau nachhaltiger Infrastrukturen beitragen. Jeder gut investierte Euro in Nachhaltigkeit erhöht das Gemeinwohl und vermeidet ein Vielfaches an Extrakosten, die bei Beibehaltung des Status Quo schon in naher Zukunft entstehen werden.

**5. Hamburg muss mit dem Wind der Stadtgesellschaft Richtung Nachhaltigkeit segeln!**

Wenn Akteur:innen direkt in politische Prozesse eingebunden sind und von den Ergebnissen unmittelbar profitieren, kann die Stadt große sowie kleine Nachhaltigkeits-Projekte effizienter, zielgenauer und schneller umsetzen. Dies fördert einen Kulturwandel hin zu mehr Nachhaltigkeit, indem Akteur:innen selbst zu Subjekten der Transformation werden und aktiv teilhaben. Dafür muss die FHH geeignete Rahmenbedingungen schaffen, um alle Akteur:innen in der Stadt dazu zu befähigen, in die gleiche Richtung zu segeln.